Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 28 (1934)
Heft: 3

Nachwort: Die Stimme eines wahren Bischofs
Autor: Ketteler

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Stimme eines wahren Bischofs.

Erst wenn die Kirche ihre Grundsätze wieder offen und klar mit all ihren Konsequenzen der Welt vor die Augen legt, kann sie werden, was sie sein soll, auch wenn vielleicht ein Kampf auf Tod und Leben entsteht. Aber der Tod kann ja nie das Los der Kirche sein und so braucht sie einen solchen Kampf nicht zu fürchten. Ich habe immer die unerschütterliche Ueberzeugung gehabt, daß es ein Verrat an Christus sei, wenn sie viele Kirchenobern einen Teil des ihnen von Christus übergebenen Auftrages wegen irgend einer Rücksicht auf Erden unerfüllt lassen.

Bischof Ketteler von Mainz,
† 1877.

Zur Weltlage

Oesterreich.

Als ich vor drei Wochen blutenden Herzens, in furchtbarer Spannung, mit meiner Seele mehr in Wien als in Zürich, von einer bangen Nacht erschöpft, mich zu meinem Bericht über die „Weltlage" niedersetzte, da war noch *Hoffnung.* Weniger auf einen Sieg der Arbeiterschaft, obschon an jenem Dienstag auch dieser nicht ausgeschlossen schien, als auf eine Intervention, die einen erträglichen Frieden schaffe. Und nun ist es geschehen, das lang Gefürchtete, und doch, als allzu schwer, nie recht für möglich Gehaltene, an dessen Abwendung auch ich seit Jahren, und einst nicht ohne Erfolg, alles gesetzt, was mir möglich war. Wenn ich nun darüber schreiben soll, so ist es ein wenig wie über die Tragödie der eigenen Familie. Denn ich war und bin durch besonders tiefe und heilige Beziehungen mit der Sache verbunden, die nun geschlagen, zerschlagen ist — oder scheint! Es ist schwer, jetzt darüber zu schreiben, wo alles noch viel zu nahe ist und die Wunden noch frisch bluten.

Groß erhebt sich zuerst vor uns die Frage:

Wer und was ist schuld daran?

Leicht ist sie zu beantworten, soweit der letzte Akt der Tragödie in Betracht kommt. Hier kann es für Menschen, die nicht belogen sind oder sich selbst und andere mit Absicht belügen, nur Eine Antwort geben: *Wir haben eine neue Bartholomäusnacht erlebt.* Wieder hat eine Regierung, zum Teil aus eigenem dumpf-wütendem Haß und Rachetrieb, zum Teil auf Anstiftung internationaler Mächte, einen Mordüberfall auf einen großen und entscheidend wichtigen Teil des eigenen Volkes verübt. Wieder läßt Rom — diesmal freilich nur in Gedanken — eine Dankmesse lesen für den Sieg über die „Ketzer",